

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierzehnjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Dr. 97.

Freitag, den 14. August 1903.

2. Jahrgang.

### Verkritisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. August 1903.

Der Stab und das zweite Bataillon des hiesigen 2. Grenadierregiments Nr. 101 begaben sich gestern von Alogische aus nach Königgrätz. Zur Beförderung diente ein Sonderzug, der den Bahnhof Alogische früh 5 Uhr 55 Minuten verließ und gegen 1/48 Uhr vormittags in Königgrätz anlangte.

Bei den bevorstehenden Herbstmanövern wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ein Automobil benutzen, das von der vor kurzem in Blochwitz eröffneten Firma Automobil-Kompanie Boekler & Ziller gestellt wird. Die Führung des besonders stark gebauten Fahrzeugs übernimmt der Mitinhaber der Firma, Herr Ziller, der lange Chauffeur des Reichs-Automobils in Weimar hörte.

Die Ausfuhr von Vorstufen aus dem Gebiete der hiesigen Königlichen Amtshauptmannschaft nach Böhmen ist bis auf weiteres verboten.

Wie mitgeteilt wird, werden bis zum 30. September dieses Jahres Liebesgaben, wie Lebensmittel, Kleider, Decken, Betten, Hausräte u. s. w., die zur Unterstützung der vom Hochwasser im Stromgebiet der Oder beschädigten bestimmt sind und von Privatpersonen, Unterstützungscommittees oder staatlichen und Kommunalbehörden aufgegeben und an die mit der Verteilung betrauten Stellen gerichtet sind, auf den sächsischen Eisenbahnhäfen frachtfrei befördert. Höhere Auskunft erteilen die Güterabfertigungsstellen.

Mit 1. September — für Fracht erhöhungen mit 15. Oktober — tritt der Nachtrag II zum Elbumschlagtarife für Ungarn vom 1. August 1899 in Kraft. Derselbe enthält unter anderem Ergänzungen und Änderungen der Ausnahmetarife im Kartierungs- und Rückvergütungswage.

Dresden. Am Sonntag hofften die Heidebewohner vergebens auf die Wagen der gleislosen Heidebahn Dresden (Arsenal)-Alogische-Königswalde. Der Grund zu den jeweiligen Verleihunterbrechungen der letzten Wochen geht aus einer Botschrift hervor, die an den „Dr. Anz.“ zuging. Es heißt darin: „Auf Anordnung des Königlichen Kommissariats für elektrische Bahnen und zum Teil nach dessen Angaben sind in der Stromführung der hiesigen Heidebahn wesentliche Änderungen ausgeführt worden, die jeden Unfall nach Möglichkeit ausschließen. Diese Änderungen bedingen wiederholte Betriebseinstellungen. Während des nunmehr viermonatigen Betriebes ist zwar nicht der geringste Unfall vorgekommen, doch muß selbstverständlich bei einem solchen neuartigen Unternehmen fortwährend auf Verbesserung bestanden werden. Auch die Wagen sind gewiß noch verbessertsfähig, doch erfordert dies noch fortgesetzte Versuche. Der schwierigste Punkt besteht darin, daß die Wagen sehr oft bis zu 40 Personen besetzt werden. Dieses große Gewicht aber wiederum sehr starke Gedern erfordert, die bei einer Belegung von nur einigen Personen sich als zu hart und steif erweisen. Im Prinzip bewährt sich jedoch das System, die Steigungen werden mit Leichtigkeit ohne großen Kraftaufwand mit größter kältaufnahmefähigkeit überwunden. Lenkung und Führung der Wagen sind leicht und sicher. Die Frequenz der Bahn ist gut und siegt fortwährend. Die geringste Zahl der beförderten Personen an einem Tage war bisher 418, an guten Tagen und Sonntagen langten aber die vorhandenen Wagen oft nicht zu, um den Verkehr zu bewältigen, es wurden 2000 bis 2500 Personen gefahren. Ein großer Teil des Ortes Alogische dringt daher dem Unternehmen, welches auch sonst von hiesigen Einwohnern und von den hier weilenden Fremden, Touristen, sowie Besuchern der Städteausstellung viel benötigt wird, die größten Sympathien und die tatkräftigste Unterstützung entgegen. Die Wagen

verkehren jetzt wochentags halbjährlich, die Abfahrt erfolgt von beiden Endstationen immer zur vollen und halben Stunde. Sonn- und Feiertags nach Bedarf noch häufiger.“

In Gefahr schwieb gestern früh in der zehnten Stunde die Frau Prinzessin Johanna Georg. Als ihr Gefährt in der Nähe des Stadtgments „Vindisches Bad“ auf der Schillerstraße zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einem LKW hindurchfuhren wollte, blieben die Hinterräder des Hofwagens am Lastgeschirr hängen. Infolgedessen löste sich der hintere Teil des Wagens los und stürzte zu Boden. Die Frau Prinzessin stieg aus dem Wagen heraus und benutzte eine Treppe nach ihrer Villa Bischwitz.

Se. königliche Hoheit der Prinz Max ist am Montag abends 8 Uhr 41 Minuten hier eingetroffen und hat im königlichen Schloss Pillnitz Quartier genommen.

Wie amtlich bekannt gemacht wird, ist im Gemeindebezirk Rositz bei Dresden am 10. August vom zuständigen Tierarzt die Schweinepest festgestellt worden. Dienstag vormittag wurde die Auszeichnung mit der Urkunde von Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Teubert unter feierlicher Ansprache im hiesigen Rathaus überreicht. Schon im vorigen Jahre rettete Frau Sebastian das 4jährige Mädchen des Schuhmanns Sulzmann in derselben mutigen Weise vom Tode des Erittrinkens in der Elbe, wofür sie von der Königlichen Kreishauptmannschaft eine Belohnung von 30 M. erhielt. Das mutige 18jährige Mädchen hält seit einigen Jahren im Auftrage seines Vaters, des Kriegsinvaliden Sebastian, dicht neben der Dampfschiffanstelle mit Andenken usw. an die Sächsische Schmelz fest.

Nossen. Gutsbesitzer Bocksen aus Göhla, der am 2. d. M. in der Nähe von Wendischbora durch einen Sturz aus dem Wagen verunglückte, ist in die Dresden-Dialyseanstalt verbracht worden, wo ihm der rechte Unterarm abgenommen werden mußte. Außerdem hat er Verletzungen am linken Handgelenk und eine Verstauchung des Rückgrates erlitten. Sein Zustand ist verhältnismäßig befriedigend.

Leipzig. Über das Vermögen des Stahlfabrikanten Hermann Greif hier ist am 8. d. M. das Konkursverfahren eröffnet worden. Eine ganze Anzahl bissiger und auswürtiger Geschäftslieute erleidet hierdurch empfindliche Verluste. Greif, der sich eine Reihe von Wechselschulden in Gesamthöhe von 30—40 000 Mark hat zu Schulden kommen lassen, verschwand am 8. d. M. nachdem er die Geschäftsbücher verbrannt hatte, aus Leipzig und erholte sich am 6. d. M. im Restaurant „Gierhäusern“ in Treptow bei Berlin. An Vermittlung hatte der Selbstmörder noch 19 Mark 42 Pfg. bei sich. Greif Geschäftsführer und Verwandter R. wurde am Freitag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Oschätz. Ein schreckliches Ende sand der hiesige Bürgerschultheiter Seifert, der sich zur Erholung nach Thüringen begeben hatte. In einem Hotel in Sonneberg, wo er übernachten wollte, stürzte er am Freitag abend die Kellertreppe hinab und blieb bewußtlos liegen. Erst nach längerer Zeit wurde er aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht, woselbst er am Sonnabend verstarb.

Zittau. Der 50jährige Schneidermeister Wolech hier hat sich am Sonnabend in seiner Wohnung mittels eines alten Revolvers, den er mit Wasser geladen, erschossen. Die Wirkung der Ladung war eine furchtbare. Der Kopf des Gedrehten war ganz auseinander gesprengt. Der Revolver war zerstört.

Leipzig. Ein leichtsinniger Streich brachte den Unteroffizier Brauer vom 106. Infanterieregiment auf drei Monate ins Gefängnis. Derselbe fühlte am 9. Juni ein menschliches Rühen, als ihn die Mannschaft seiner Schieß-

abteilung bat, in Gundorf einmal einzutreten zu können. Beide bekleideten sich führender und Mannschafts derart, daß einer der Soldaten gefahren werden und ein anderer Unteroffizier die schwankenden Gestalten beiführten mußte. Von Degradation ward abgesehen.

Auf der bevorstehenden hiesigen Michaelis-Messe ist die Gründung eines Verbandes von Ausstellern des Musikkloversverkehrs in Aussicht genommen. Dieser Verband soll Erleichterungen des Verkehrs und Bekämpfung der hohen Mietforderungen anstreben.

Der Leipziger Gärtnerverein veranstaltet am 19. und 20. d. M. hierzulast als Musterausstellung eine Pflanzen-Messe.

Göringswalde. In der Robert-Bedichen-Stahlfabrik sind wegen Lohnunterschieden sämtliche Stahlbauer ausständig.

Cheb. Montag abend wurde im Gasthaus „Kiautschou“ zu Bungenau bei Benig der 22-jährige Arbeiter und Dienstleute Hermann Schulz aus Saalburg verhaftet und dem Amtsgericht Benig eingeliefert. Er hatte am 26. Juli dieses Jahres den Herrn die Dienstmagd Anna Rau aus Walterdorf ermordet.

Cheb. Ein interessanter Fund machte im benachbarten Fürth ein Arbeiter, der in einer Auktion eine alte Rollkommode erstanden hatte. Da er das alte wünschliche Möbel nicht gebrauchen konnte, verkaufte er es zu Zweckholz und stieg dabei auf ein Geheimfach, das eine lederne Tasche barg. In dieser befanden sich längst verfallene Beinhaltet, Filztafel- und Gintalscheine, sowie nicht eingelöste Wechsel im ungefährten Werte von 1000 M. Die Kommode war mehrmals verkauft und veräußert worden, ohne daß die jeweiligen Eigentümer Kenntnis von dem Geheimfach hatten. Man will nun versuchen, die Talerscheine und die Wechsel, die aus dem Jahre 1873 stammen, noch so weit wie möglich zu Gelde machen.

Weizane. Weit schlimmer als anfangs vermutet wurde, hat das Unwetter, das am Sonntag die hiesige Gegend heimsuchte, gehäuft und überall große Verheerungen angerichtet. Besonders hart ist die Ernte betroffen worden. Auf den Feldern wurde viel Getreide weggeschwemmt. Die Wassermassen überschwemmten die niederen Stadtteile und Weizen. In zahlreichen Häusern drangen die Fluten, so u. a. auch in einen Teil der Zwölferei „Sagonia“. Der Seifertbach war in einen förmlichen Strom verwandelt und führte Gebäude, Bäume, Steine dächer usw. mit sich. Viele Verwüstungen hat auch der orkanartige Sturm angerichtet. Ein beim Gasthof „Jägerhaus“ aufgestelltes Karussell wurde umgeworfen. Eine Trinkhalle hob die Sturmwind in die Luft und schleuderte sie in eine Sandgrube. Unzählige Bäume von Manneshöhe wurden zerstört, umgeknickt und entwurzelt. Viele Dächer wurden total abgedeckt, einzelne Wege waren mit Ziegel- und Schiefersteinen förmlich verstopft. Auch Gebäude wurden beschädigt. Gartenzäune umgerissen. Grob sind die Verwüstungen, die das Unwetter in Gärten anrichtete. Durch den Schloßengraben wurden zahlreiche Fenster zerstört. Auch in den benachbarten Dörfern hat das Unwetter große Verwüstungen verursacht.

Oberwiesenthal. Am Montag früh 8 Uhr brannte das weithin sichtbare und von Reisbergtouristen gern besuchte Gasthaus am Hofberg, am Fuße des Reisbergs, am Knotenpunkt mehrerer Straßen gelegen, bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Ringenhausen. Der Steinarbeiter Friedrich Thomas hier hatte am Sonntag seine Schwester in Ottendorf besucht und ging während des heiligen Gewölbes am Abend nach Hause. Auf der Straße nach Reitsch, unweit Wallers Gashof, wurde er von einem Geiste überfahren und mußte schwer verletzt in bewußtlosem Zustande noch Hause getragen werden. Das Bewußtsein lehrte auch bis zu seinem andernfalls erfolgten Tode nicht zurück. Thomas hinterläßt Frau und Tochter.

## Politische Rundschau.

Dentischland.

\* Der Kaiser war am Dienstag von seiner Nordlandsreise in Swinemünde ein.

\* Die Kaiserin hat sich am Montag ins schlesische Überseewemming gebiet begaben. Am Nachmittage fand in Breslau in Gegenwart der hohen Frau eine Besprechung der maßgebenden Personen statt, die zu dem Ergebnis führte, daß an die Notleidenden sofort 150 000 M. verteilt werden sollen.

\* In dem Konsort, der nach der Rückkehr des Kaisers aufzubauen soll, bliebe, wie dem französischen Staat geschrieben wird, die Beziehung von Maßnahmen zur Sicherung der Hochwasserschäden nicht im Vordergrund der Verhandlung stehen, sondern einen breiteren Raum in der Aussprache die Frage einzunehmen, weshalb fast von allen beteiligten Parteien geeignete Schritte zur Verhinderung der gefährdeten und erzeugten Bedrohung lange Zeit hindurch veräumt worden sind. An Bord der "Hohenzollern" sei es besonders Abel vermerkt worden, daß an die Kaiserin eine Anregung, sich unmittelbar unter dem Eindruck der Gefahr in das Überseewemminggebiet zu begeben, nicht herangetrete ist. Die Nord-Allem. Pg. hebt indes hervor, die Minister, deren Amtsbereich irgendwie in Betracht kommen, haben sich durch persönlichen Augenschein über die Sachlage und die durch sie gebotenen Maßnahmen unterrichtet, so daß die Gewähr für eine zweckmäßige Verwendung der in Aussicht genommenen Unterstützungen gegeben erscheint.

\* König Georg von Sachsen hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages 70 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

\* Zur Erörterung des Papstes schreibt die Nord. Allg. Pg. offiziell: "Wir machen die sympathischen Grundzüge eines durch reiche Lebenserfahrung gestalteten Charakters nicht zum Gegenstand politischer Berechnung, wollen uns aber gern der Hoffnung hingeben, daß die Verlässlichkeit des neuen Pontifices ein Fürschat für die Erweiterung der vertraulichsten Gesetzmäßigkeit bildet, mit der sich die deutschen Katholiken ihrem höchsten Bischof zuwenden. Die Wahl Pius X. hat die leitenden deutschen Kreise mit Befriedigung erfüllt. Auffällig verneinen wir uns mit unseren katholischen Mitbürgern, um Seiner Heiligkeit zum Kronungsfeier derzeitliche Glückwünsche auszusprechen für ein longes, gesegnetes, friedliches Pontifikat!"

\* Der frühere nationalliberale Reichstagabgeordnete Österreichergerichtsrat a. D. Theodor Brünings ist in Bad Herrenalb im Alter von 64 Jahren gestorben. Brünings verstarb von 1884–1898 den pfälzischen Wahlkreis Germersheim-Bergzabern im Reichstag. Der bairische Abgeordnetenkammer gehörte er seit 1881 an.

Ostreich-Ungarn.

\* In Ungarn gehen die Dinge drunter und darüber, so daß Kaiser Franz Joseph seine östlicher Sommerfeste unterbrechen und selbst nach Budapest kommen will, um wieder Ordnung zu schaffen. Groß-Krone und sein Ministerium geht, aber niemand will seine Erfchaft antreten. Szell wäre wohl noch der Geeignete, aber er mag durchaus nicht. Die parlamentarische Untersuchungskommission hat das Untersuchungsverfahren in der Weichselaffäre abgeschlossen, da das bisherige Material für die Beurteilung des Vorfalls ausreiche.

Frankreich.

\* Das angebliche "Attentat" in Marseille auf den Ministerpräsidenten Combes ist nicht so tragisch aufzufassen, wie die ersten Nachrichten vermuten ließen. Ein Italiener warf mit einer Tomate nach ihm und sollte deshalb verhaftet werden. Die Genossen des Tomatenwerfers wollten ihren Freund aber schützen und dabei schoß einer von ihnen zweimal mit einem Revolver, als Combes' Wagen schon hundert Meter entfernt war.

\* Das Ergebnis der Londoner Reihe der französischen parlamentarischen Schiedsgerichtsgruppe sah der Abg.

d'Estournelles in einem Brief an den Minister des Ältern Delcassé wie folgt zusammen:

Nach der Stimmlistung, die von den englischen Staatsmännern und den Parlamentariern aller Parteien zum Ausdruck gebracht wurde und die von den französischen Abgeordneten geteilt wird, ist es möglich, sofort drei wesentliche Punkte eines dauernden Einvernehmen zwischen Frankreich und England zu vereinbaren, nämlich: 1) Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrags im Sinne des Artikels 19 der Konvention von Haag. 2) Nach Abschluß dieses Vertrags wünschen die Engländer nichts mehr als ein Einvernehmen mit Frankreich und Russland zur Einschränkung der französischen Ansprüche, in welcher er den hohen Eigenschaften des Papstes gedachte. Der Papst nahm dann auf dem Thronstuhl Platz und wurde unter dem Vorhalt der Kardinale und Bischöfe des Papstes die Tiaras aufgesetzt und hierbei die Investiturformel verlas. Darauf erließ der Papst mit lauter klarer Stimme dem Volke seinen Segen.

\* Gegen das von Chamberlain auf die Besteuerung der Nahrungsmittel gegenstandene System der Vorzugsförderung der Kolonien haben sich die ständigen Beamten des britischen Schatzamtes und des Handelsamtes einstimmig ausgesprochen.

Italien.

\* Die Eröffnung des Papstes Pius X.

land am Sonntag vormittag in der Peterskirche statt. Etwa 50 000 Personen mohnten der Feier bei. Kardinal Rampolla hielt eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er den hohen Eigenschaften des Papstes gedachte. Der Papst nahm dann auf dem Thronstuhl Platz und wurde unter dem Vorhalt der Kardinale und Bischöfe des Papstes die Tiaras aufgesetzt und hierbei die Investiturformel verlas. Darauf erließ der Papst mit lauter klarer Stimme dem Volke seinen Segen.

Russland.

\* Die finnischen Lehrer wissen sich nicht anders mehr gegen die russischen "Disziplinarmaßregeln", die die vollständige Unterwerfung des Nationalitätenunterstums bezwecken, zu schützen, als daß sie einfach freiwillig das Feld räumen. Bekanntlich hat der Generalgouverneur fürstlich eine "Reorganisations" des russischen Sprachunterrichts an den Schulen Finnlands geschaffen, durch welche die nationale Sprache völlig unterdrückt wird. Die Lehrer antworten nun darauf mit ihren Entlastungsgejassen.

Balkanstaaten.

\* In Mazedonien regt sich das Bandenwesen wieder in bedenklicher Weise, und in Konstantinopel gibt man sich darüber natürlich starker Beunruhigung hin. Der Leiter der Bewegung, Saratow, beweist mit den unerlässlichen Anschlägen, eine Einmischung der Mächte doch noch herbeizuführen, indem er höchstens einen Tunnel gruben, der sie in die Freiheit führen sollte; sie wurden aber von einem Serbendurchbruch vertrieben und verloren dann ihre vier Tage auf dem Transsibirischen Mongolen, das sie nach St. Helena brachte. Der Oberst, unzweifelhaft deutscher Landsmann, kam im November u. nach Berlin, wo ihm ein seltener Empfang bereitet wurde. Oberst Schiel ist aus Frankfurt a. M. gekommen.

\* Der Buren-Oberst Schiel wurde bekanntlich in dem Gesetz von Standesangelegenheiten infolge falscher Anklage vom Feinde enttarnt und somit mit seinem Leibesgefährten zunächst nach Simonstown und dann nach St. Helena. Die gefangenen Buren machten einen Fluchtversuch, indem sie mit ihren Schüssen einen Tunnel gruben, der sie in die Freiheit führen sollte; sie wurden aber von einem Serbendurchbruch vertrieben und verloren dann ihre vier Tage auf dem Transsibirischen Mongolen, das sie nach St. Helena brachte. Der Oberst, unzweifelhaft deutscher Landsmann, kam im November u. nach Berlin, wo ihm ein seltener Empfang bereitet wurde. Oberst Schiel ist aus Frankfurt a. M. gekommen.

\* Der russische Konsul in Monastir, Stoyanow, ist auf der Rückfahrt vom Lande nach der Stadt nach einem Vorwurf mit einem türkischen Soldaten, der sich darüber entspannt, daß der letztere den Konsul nicht gebracht hatte, von dem Türken erschossen worden. Die Polizei hat dem türkischen Soldaten prompte Justiz und Sanktion zugesichert, auch den Vati von Monastir bereits abgezogen.

\* Vor dem Terrorhaus der serbischen Königsförderer-Anhänger scheint König Peter die Segel freischen zu müssen. Das Amtsblatt veröffentlicht am Freitag einen Utaß, der vom König in alter Form gezeichnet war und mit welchem der derzeitige Militärratschaf in Konstantinopel, Oberstleutnant Lubomir Lekschianin, zum Kommandanten ernannt wurde.

König Peter hat die Amtszeitung verteilt, als sie auch schon von der Polizei beschlagnahmt wurde. Nur darauf erschien eine zweite Ausgabe der Amtszeitung, in welcher der Utaß über die Ereignisse Lekschianins schrie. Wie es sich nunmehr herausstellt, hat König Peter die Ernennung rückgängig gemacht, weil die an der Ermordung des früheren Königsparates beteiligten Offiziere gegen diese Ernennung mit der Begründung protestierten, daß Lekschianin seinerzeit ein Sünder vor dem König Alexander gewesen sei.

Affen.

\* Die Polizei hat auf die russischen eroberten Vorstellungen bezüglich der drohenden

Anklage seitens der Kunden gegen die Arbeiter in den Wirtschaftsgremien und Wirtschaftsgremien und jede Gesellschaft in Abrede gestellt.

\* Von Peking aus wurde ein hoher Bardenräger nach der Provinz Muksen entsandt zur Untersuchung von Misshandlungen, die in bedeutendem Umfang, besonders in der Militärverwaltung und im Verwaltungswesen, verübt wurden. Der militärische Befehlshaber in Muksen wird volliger Unfähigkeit beschuldigt.

\* Nach Berichten aus chinesischer Quelle berichtet in Tibet große Erregung über einen angeblich zwischen dem Dalai Lama und Muksen abgeschlossenen Geheimvertrag. Der chinesische Befehlshaber in Tibet wurde obwaltend; der Geschäftsträger telegraphierte nach Peking um schnelle Erteilung eines neuen Befehls.

## Von Nah und Fern.

Burenoberst Schiel gestorben. Der bekannte Burenoberst Schiel, der im südafrikanischen Krieg das deutsche Freiwilligenkorps befehligte, ist in Bad Reichenhall in Bayern am 8. d. gestorben.

Automobilsperrre im Harz. Nachdem das Seltene schon längere Zeit die Kraftwagen verboten ist, hat das Landratsamt in Wernigerode jetzt auch im Brockengebiet Eder, Metal und Schafsfeld die Befreiung der Automobilbewilligung verhängt.

Gasvergiftung. Der in Leipzig Wohnungsvorsteher Dr. J. Paul Nendorff und dessen Gemahlin wurden in ihrem Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden. Der Nachbarwacht war bereits vor, seine Frau gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Wie festgestellt wurde, hat ein Defekt an der Gasleitung den Unglücksfall herbeigeführt.

Verhängnisvoller Zerium. Das schwäbische Lädchen des Schlossmeisters Hahn in Braunschweig plünderte von einem Soldaten, der die dortige Befreiung, die es für Gebrauch bestimmt, brachte, ein kleiner Schotter, eine Einmischung der Mächte doch noch herbeizuführen, indem er höchstens einen Tunnel gruben, der sie in die Freiheit führen sollte; sie wurden aber von einem Serbendurchbruch vertrieben und verloren dann ihre vier Tage auf dem Transsibirischen Mongolen, das sie nach St. Helena brachte. Der Oberst, unzweifelhaft deutscher Landsmann, kam im November u. nach Berlin, wo ihm ein seltener Empfang bereitet wurde. Oberst Schiel ist aus Frankfurt a. M. gekommen.

Zeichner verbrannt. In der Nacht zum 8. d. ist in Remagen bei Andernach das Holz erbaute Wohnhaus des Bildhauers Wendel niedergebrannt. Dabei fanden sich Kinder, die auf dem Boden schliefen, den Tod in den Flammen. Der Vater rief bei dem Besuch, die Kinder zu retten, schwere Verletzungen.

Ein „Lebemann“. Nach einer großen Bergungsaktion wurde der Lehrling Adolf Vogelsang aus Teitz bei Dresden erwischt, der am 20. v. in das Starchaus zu Brückmühlen in Braunschweig eintrat und gegen 1000 M. stahl. Der Hoffnungsdolle junge Mann hatte dem Gelde eine Reise nach London gemacht und kam dann nach Berlin, um sich auch die Reichshauptstadt einmal anzusehen. Hiermit kam er aber nicht weit; denn die Kriminalpolizei ermittelte ihn in einem Hotel in der Linienstraße und setzte ihn in sicherer Gewahrsam. Mit seiner Freude war er bis auf 3 M. fort geworden. Wahrscheinlich hatte er die Abfahrt in Berlin auch seine leeren Tasche auf die eine oder die andere Weise wieder zu füllen.

Ein eigenartiger Beruf. An regelmäßigen Abenden kann man auf dem Odeonsplatz zu München einen gut gelernten Herrn, einen jungen, stielhaarigen Kaufmann, mit einem riesigen Familienregenschirm ausgestattet, beobachten, der höchstens den Hut lädt, an „unbedacht“ Ihren Weges wandelnde Passanten herantritt und sich gegen die geringe Entschädigung von 5 Pf. erledigt, sie unter seinem Regenschirm nach Hause zu begleiten. Einem seiner „Kunden“ erzählte der sparsame Kopf hierbei geprächtig, daß er sich schon einmal bis zu 3 M. auf diese Weise verdient habe, da man ihm immer ein Getränk eingetauschen lasse, und daß er das wohl einzige in seiner Art bestehende Geschäft nun schon seit Anfang dieses Jahres betreibe.



Buren-Oberst Schiel †.

Der Buren-Oberst Schiel wurde bekanntlich in dem Gesetz von Standesangelegenheiten infolge falscher Anklage vom Feinde enttarnt und somit mit seinen Leibesgefährten zunächst nach Simonstown und dann nach St. Helena. Die gefangenen Buren machten einen Fluchtversuch, indem sie mit ihren Schüssen einen Tunnel gruben, der sie in die Freiheit führen sollte; sie wurden aber von einem Serbendurchbruch vertrieben und verloren dann ihre vier Tage auf dem Transsibirischen Mongolen, das sie nach St. Helena brachte. Der Oberst, unzweifelhaft deutscher Landsmann, kam im November u. nach Berlin, wo ihm ein seltener Empfang bereitet wurde. Oberst Schiel ist aus Frankfurt a. M. gekommen.

\* Über die Reise König Edwards kann man sicher sein, jeden Tag in den englischen Blättern neuen Berichten zu begegnen, die den tags vorher gebrachten Schriftschriften überlaufen. Zur Abwehrung wird jetzt wieder einmal von der "Daily Mail" gelernt, daß der König nach Berlin und Polen kommen werde. Die häufig aus englischen Hoffreunden bediente "Westminster Gazette" will ihrerseits erfahren haben, der König werde während seines Aufenthalts auf dem Festland wahrscheinlich dem Herzog von Cumberland auf seinem Land auf seinem Land auf dem Festland einen kurzen Besuch abstatten. In diesem Falle würde Kaiser Franz Joseph von Wien nach Gamunden herüberkommen, um König Edward einen zwanglosen Besuch abzutragen, den er am folgenden Tage erwarten werde. Daß der König nach Wien zu gehen beabsichtige, um den Kaiser zu besuchen, sei nicht wahrscheinlich.

England.

\* Über die Reise König Edwards kann man sicher sein, jeden Tag in den englischen Blättern neuen Berichten zu begegnen, die den tags vorher gebrachten Schriftschriften überlaufen. Zur Abwehrung wird jetzt wieder einmal von der "Daily Mail" gelernt, daß der König nach Berlin und Polen kommen werde. Die häufig aus englischen Hoffreunden bediente "Westminster Gazette" will ihrerseits erfahren haben, der König werde während seines Aufenthalts auf dem Festland wahrscheinlich dem Herzog von Cumberland auf seinem Land auf dem Festland einen kurzen Besuch abstatten. In diesem Falle würde Kaiser Franz Joseph von Wien nach Gamunden herüberkommen, um König Edward einen zwanglosen Besuch abzutragen, den er am folgenden Tage erwarten werde. Daß der König nach Wien zu gehen beabsichtige, um den Kaiser zu besuchen, sei nicht wahrscheinlich.

Unter den Tag auf, an dem ich mich dir zu zeigen gab."

"Ja, die heben wir auf," flüsterte er bestimmt, und dann sagte er noch etwas — ganz leise — mit schelmischen Augenzwinkern, worauf sie ihn mit großen, erstaunten Augen ansah und dann sehr empört sagte. Ja, ja, da der Geist des Lebens war herangetreten, jetzt hielt es, sehr gesagt und vernünftig werden; sie wußte noch ein paarmal gebanntvoll vor sich hin.

Unterdessen begann an anderer Stelle die grausame Hand der Vergeltung das Todesurteil über ein unschuldiges Haupt als gräßliche Schmach für eine längst verjährige Schuld zu verbüßen.

Der Richter und seine Gattin wollten sich mit dem durch die Magd überbrachten Befehle nicht zufrieden geben.

"Du sagtest vorhin, daß Fräulein wäre dir aufgeregt erschienen, als du ihr die Nachricht brachtest, und ich überzeugt, daß es nicht Unzucht über das vielleicht schon vermühte Schmuckstück war?"

"Rein, das kann es nicht gewesen sein; denn das Fräulein beachte die Mitteilung gar nicht. Als sie hörte, der Wagen stehe noch vor dem Hause, — da flügte sie wie — wie —"

"Schaff aufgeregt hinaus," ergänzte Frau Adamska.

"Ja."

"Es ist gut, Jaguscha; beginn dich wieder in deine Kammer.

Als das Mädchen hinaus war, wandte sich

Frau Adamska fragend an den Gatten. "Was sagst du zu diesem merkwürdigen Vorfall?" Die Mädchen müssen etwas miteinander gehabt haben. Anna muß mich aufklären."

Ratlos entfloß sie Frau Adamska an die Tür und pochte an. "Schläfst du noch nicht, Anna?"

"Rein, Mama," flang's gedämpft zurück.

Frau Adamska trat ein.

"Du bist noch nicht zu Bett gegangen, Anna?"

"Was ist hier vorgefallen? Sprich," mahnte sie erzürnt, als sie das blonde Mädchen, das angstvoll und beschämt dreinschaute, mit den Bliden mahlte.

"Du warst ungezogen gegen Konstanze, sie verließ uns bei Nacht und Nebel; was ist geschehen?"

"O, Mama, Mama!" warf sich das Mädchen auf den Schenkel der Frau nieder. "O, verzeih mir, ich war grausam, schlecht und ungernsoso!"

"Was tatest du? Rebe!"

"Ich sagte — ich erzählte ihr von — ihrem Unglück."

"Welches Unglück schwedt die vor?"

"Doch ihr Vater — ein — ein Verbrechen begangen habe —"

"Konstanzes Vater? Wer sagte dir das?"

"Man erzählte es mir in der Schule —

schon vor Jahren — als Konstanze einmal bei uns zu Besuch weilte."

"Ja, ja, ich entzünde mich. Gebot ich dir

aber nicht darüber zu schwärzen? Wenn dich dein Gottmann nicht und nicht das Gefühl der Menschlichkeit dazu bewegte, dann mußte dies mein Gebot tun! O, Anna, du hast ein großes

Unerrecht begangen. Ich habe einen unendlichen Charakterzug in dir entdeckt, — das macht mich recht traurig."

Die Frau wandte sich ab und verließ mehrend das Zimmer.

"Mama!" rief Anna schrecklich hinter ihr zurück. Das Schließen der Tür aber übertonte diesen Jammer.

Mit gerungenen Händen, die weiße Sirene auf den Teppich geprägt, verharrte Anna regungslos, während ein Chaos von verschiedenartigen Vorstellungen ihr Herzen durchstieß, ihr gemartertes Kinderherz unter der Folter der Neuse zuckte.

"Sie kann mich nicht mehr lieb haben!" wimmerte sie. Dann richtete sie sich auf und blieb verdutzt vor sich hin. "Wie wieder — O, wie schlecht, wie schlecht bin ich!"

Wie war die Mama wieder zu verhindern? Sie würde sie ratlos. Sie würde in ihrer Nähe sitzen, jeder weiche Druck ihrer lieben, lieben Hände mußte sie bremsen, sie, die liebwürdig, die leichtfertig das Bardeis bringt — um — um — ach, um das Gefühl des Reizes.

**Verschüttet.** In der an der bayerischen Grenze bei Spielberg befindlichen Kiesgrube verunglückte vor einigen Tagen der Glücksdienst Jochen Richter, welcher mit seiner Frau dort arbeitete, während das vierjährige Schuhchen in der Nähe des Arbeitsplatzes spielte. Bildlich beschreibt eine stark unterblöhte Kieswand, herein und verschüttete alle drei Personen. Die Frau und der kleine Knabe waren sofort tot; Richter wurde zwar noch lebend herauzgezogen, starb aber ebenfalls zwei Tage nach dem Unglückfall. Durch Rettung wurde ein erst leicht Monate altes Kind Richters mit einem Schlag seiner Eltern verloren.

**Eine Ortsgemeinde fruchtlos gespendet.** In einer Ortschaft bei Frankurt a. M. flachte ein Bewohner gegen die Kommune auf Zahlung von 83 Mark 90 Pfennige. Im Termin erhielt der zur Verteilung der Gemeinde befürigte Bürgermeister nicht, und es erging Verlängsamungsurteil. Der Anwalt des Klägers ließ nun, da Zahlung mittlerweile nicht erfolgt ist, die Zwangsvollstreckung einleiten. Es erschien auch am 28. Juli der Gerichtsvollzieher auf der Hintermeisterei des genannten Ortes und gab im Protokoll: „Hierauf ergab sich, daß sich im Geschäftsfoto der Gemeinde C. nur das notwendige Gerät zur Aufbewahrung der Akten und Schreibzeuge befindet. Die Pfändung fiel nutzlos aus!“ Man sieht also, so schreiben die „Fest. N. N.“ es geschahen noch Reichen und Wunder. Der Amtmann dachte nicht, daß eine Gemeinde auch noch eine Kasse hat, und der Repräsentant der Gemeinde, auch ein Büroauftrag ließ seine Kommune fruchtlos pfänden. Ministerielle dat er zwar gezahlt, aber das Geschäftchen ist doch zu kostbar, als daß man es der Münze und Nachwelt vorerhalten dürfte. Im „Obersteiger“ heißt's ja: „Der Büroauftrag ist seine Pflicht — Wehr aber nicht!“

**Die wütende Schwiegermama am Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Raubmord.** Der Fleischhändler Brix aus Walshausen ist auf der Goldingeroder Feldmark ermordet worden. Eine große Geldsumme, die Brix bei sich trug, ist geraubt.

**Massenvergiftung durch Pilze.** Im Dorfe Au bei Au erklangen nach dem Genuss giftiger Pilze 11 italienische Arbeiter. Sieben sind bereits gestorben, die übrigen schwanden in Lebensgefahr.

**Selbst gerichtet.** Der 33 Jahre alte Gutsbesitzer Joseph Machatsch aus Libau war von dem Schwurgericht zu Görlitz (Böhmen) vor dem Tode verurteilt worden. Machatsch hatte keine Frau, mit der er sehr unglücklich lebte, zum Fenster seiner im zweiten Stock befindlichen Wohnung geworfen, so daß die Arme tot auf dem Blaustoff liegen blieb. Vor Gericht schied der Gutsbesitzer die Tat zu leugnen und den Tod seiner Frau auf einen Unfall zurückzuführen. Er wurde aber durch das Geständnis seines eigenen siebenjährigen Sohnes, der von einem heftigen Kampf zwischen seinen Eltern zu erzählen wußte, überführt und demzufolge verurteilt. Als der Gefangenendienst eines Morgens die Zelle aufschloß, fand er den Gutsbesitzer an dem Fenster der Zelle erhangt auf. Machatsch hatte sich selbst gerichtet.

**Zanglebigkeit.** In Mantova bei Czortzyn in Galizien sind dieser Tage eine Frau, die in drei Jahrhunderten lebte. Geboren war sie am 18. Dezember 1790, zählte also 118 Jahre. Ihr Name ist Thella Szwedzka. Anfangs des vergangenen Jahrhunderts wurde in

Mantova eine Kirche gebaut. Zweite, die sich auf den Bau der Kirche befreien konnten, leben nicht mehr. Die S. jedoch hat als erwachsenes Mädchen Kalk und Ziegeln zum Bau der Kirche tragen helfen.

**Ein Erbe wird gesucht!** Der Moselauer Kaufmann Voß Nieder, welcher seit längerer Zeit in Paris lebte und auch dort nach hinterließ ein Testament, wonin er zum Leben seines über eine Million Frank betragenden Vermögens den Baron Alphonse Rothchild einsetzte. Baron Rothchild erklärte jedoch, daß er die Gesellschaft nur dann antreten wolle, wenn sich in England keine ehrberechtigten Verwandten des Testators befinden. Anholt dessen hat der Moselauer Generalgouverneur eine amtliche Aufforderung veröffentlicht, wonin die eventuellen Erben eingeladen werden, ihre Ansprüche geltend zu machen.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen wären, sondern daß auch die Häuser der dort engen Straße beschädigt wären. Von den Uebern fehlt jede Spur.

**Vom Papst Pius X. erzählt der Tempf:** Der Papst bat die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm erobert. Jeder rühmt seine Güte und seine Liebenswürdigkeit. Er empfängt sofort alle, die ihm sprechen wollen. Er scheint nicht nur ein Feind der Güte zu sein, sondern ist auch noch wenig vertraut mit den höflichen Abliebungen. So sagte er in der Unterhaltung immer noch „Ich“, wie er es bisher getan hatte. Ein hoher Würdenträger ist doch ein Geprägt mit der lieben Schwiegermama ab.

**Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Feuerbrunst.** Ein heftiges Feuer zerstörte die Wohnungen der Arbeitersiedlung in Esparaguera bei Barcelona. Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben gekommen; etwa 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

## Gerichtshalle.

**Nürnberg.** Das Schlägergericht verurteilte einen Monteur wegen Beleidigung an die Tagen Geständnis. Er hatte der Schwester seiner Mutter, einer hübschen Küchenfrau, trotz ihres Strudels einen Stock gegeben, woran das Mädchen des Gerichts

**Baris.** Die Kampverhandlung gegen die Familie Humbert hat nun endlich am 8. d. vor dem Geschworenengericht begonnen. Präsident Bonneteau den Vorfall, Humbert und Guinet waren als Verteidiger der Angeklagten erschienen. Der Justizbeamte Frankreichs, namentlich der Damen, zum Eigentumsschutz war ein bedeutender. Die Ausrichterhaltung der Ordnung kann streng Verteidigungen verhindern. Die Jury befindet großenteils aus Geschäftsmännern. Theresia Humbert erschien im schwarzen Toilette mit schwarzer Hut und Schleier. Sie gab ihr Nationale rothaarig, ohne die Einzelheiten abzuspielen, mit hellen, überall vernebarten Stimme ab. Als dann die Anklageurin verlesen wurde, unterbrach sie den Verteidigen durch die Ause: „Unsere! Unsere!“ und weinte durch ihren Verteidiger Lachsel, dem bekanntem Verteidiger Dreyfus, beschwichtigt werden. Nun begann der Präsident: „Ihr Vater war...“ als Theresia Humbert lachten, den der Präsident nicht einmal einzuhören verachtet; sie erklärte unter großem Heiterkeit die Daurignac, und die Humberts für die größte Glorie Frankreichs“. Am Montag wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

## Der Humbert-Prozess

in Paris hat nun endlich begonnen. Vor einem halben Jahre konnte man kaum eine Zeitung

wäre! ach, lieber Gott, las mich doch sterben!“ Wenn Mama ihre bleiche, hilflose Leiche sehen würde — dann — dann würde sie ihr vergeben und weinen.

Und nun weinte es selbst, das junge, törichte Kind, weil die Vorstellung doch gar zu furchtend war, wie sehr Mama weinen würde!

Wenn sie lächelte — und so im weißen Kleide mit Schleier und Kragenstrumpf im Sarge lag — ah, wäre doch schön traurig!

In kindlicher Selbstdurchdringlichkeit überließ sie sich der Illusion, wie entzückend rührend das sein müsse, wenn sich Mama weinend und verzweifelt über sie beugen würde und ihre heißen Tränen das milde verschleierte Antlitz des jugendlichen Weibes nehen würden.

Ja, das war die einzige Lösung dieses ungeliebten Konflikts!

Von dieser Vorstellung ließ durchdrungen, überzeugt, daß sie sich in einer sehr erschütternden Situation befände, schritt sie mit der raschen Entscheidungsfähigkeit der Jugend, mit kindlichen Leidenschaft zu entkommen, durchbarem Entschluß.

Was sie vor sich selbst im Unbewußtstand über die tragische Bedeutung ihrer Eigenmächtigkeit, nur aus rücksichtiger Mädchensinn zu theatralischer Bedeutung aufbaute, tat sie im Grunde ihrer Seele mit leichtem Sinn, ohne einen zweifelhaften Eindruck gehabt zu haben, mit dem Maß des Verstandes.

Das Licht ergriffen, eilte sie ins Nebenzimmer und trat vor einen Waschschrank.

Ah — der Schlüssel klickte! Papa hatte Klebeflaschen für seinen am Schnüppchen verlegten

Manlewa eine Kirche gebaut. Zweite, die sich auf den Bau der Kirche befreien konnten, leben nicht mehr. Die S. jedoch hat als erwachsenes Mädchen Kalk und Ziegeln zum Bau der Kirche tragen helfen.

**Ein Erbe wird gesucht!** Der Moselauer Kaufmann Voß Nieder, welcher seit längerer Zeit in Paris lebte und auch dort nach hinterließ ein Testament, wonin er zum Leben seines über eine Million Frank betragenden Vermögens den Baron Alphonse Rothchild einsetzte. Baron Rothchild erklärte jedoch, daß er die Gesellschaft nur dann antreten wolle, wenn sich in England keine ehrberechtigten Verwandten des Testators befinden. Anholt dessen hat der Moselauer Generalgouverneur eine amtliche Aufforderung veröffentlicht, wonin die eventuellen Erben eingeladen werden, ihre Ansprüche geltend zu machen.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen wären, sondern daß auch die Häuser der dort engen Straße beschädigt wären. Von den Uebern fehlt jede Spur.

**Vom Papst Pius X. erzählt der Tempf:** Der Papst bat die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm erobert. Jeder rühmt seine Güte und seine Liebenswürdigkeit. Er empfängt sofort alle, die ihm sprechen wollen. Er scheint nicht nur ein Feind der Güte zu sein, sondern ist auch noch wenig vertraut mit den höflichen Abliebungen.

**Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Feuerbrunst.** Ein heftiges Feuer zerstörte die Wohnungen der Arbeitersiedlung in Esparaguera bei Barcelona. Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben gekommen; etwa 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

**Ein Erbe wird gesucht!** Der Moselauer Kaufmann Voß Nieder, welcher seit längerer Zeit in Paris lebte und auch dort nach hinterließ ein Testament, wonin er zum Leben seines über eine Million Frank betragenden Vermögens den Baron Alphonse Rothchild einsetzte. Baron Rothchild erklärte jedoch, daß er die Gesellschaft nur dann antreten wolle, wenn sich in England keine ehrberechtigten Verwandten des Testators befinden. Anholt dessen hat der Moselauer Generalgouverneur eine amtliche Aufforderung veröffentlicht, wonin die eventuellen Erben eingeladen werden, ihre Ansprüche geltend zu machen.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen wären, sondern daß auch die Häuser der dort engen Straße beschädigt wären. Von den Uebern fehlt jede Spur.

**Vom Papst Pius X. erzählt der Tempf:** Der Papst bat die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm erobert. Jeder rühmt seine Güte und seine Liebenswürdigkeit. Er empfängt sofort alle, die ihm sprechen wollen. Er scheint nicht nur ein Feind der Güte zu sein, sondern ist auch noch wenig vertraut mit den höflichen Abliebungen.

**Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Feuerbrunst.** Ein heftiges Feuer zerstörte die Wohnungen der Arbeitersiedlung in Esparaguera bei Barcelona. Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben gekommen; etwa 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen wären, sondern daß auch die Häuser der dort engen Straße beschädigt wären. Von den Uebern fehlt jede Spur.

**Vom Papst Pius X. erzählt der Tempf:** Der Papst bat die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm erobert. Jeder rühmt seine Güte und seine Liebenswürdigkeit. Er empfängt sofort alle, die ihm sprechen wollen. Er scheint nicht nur ein Feind der Güte zu sein, sondern ist auch noch wenig vertraut mit den höflichen Abliebungen.

**Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Feuerbrunst.** Ein heftiges Feuer zerstörte die Wohnungen der Arbeitersiedlung in Esparaguera bei Barcelona. Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben gekommen; etwa 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen wären, sondern daß auch die Häuser der dort engen Straße beschädigt wären. Von den Uebern fehlt jede Spur.

**Vom Papst Pius X. erzählt der Tempf:** Der Papst bat die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm erobert. Jeder rühmt seine Güte und seine Liebenswürdigkeit. Er empfängt sofort alle, die ihm sprechen wollen. Er scheint nicht nur ein Feind der Güte zu sein, sondern ist auch noch wenig vertraut mit den höflichen Abliebungen.

**Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Feuerbrunst.** Ein heftiges Feuer zerstörte die Wohnungen der Arbeitersiedlung in Esparaguera bei Barcelona. Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben gekommen; etwa 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen wären, sondern daß auch die Häuser der dort engen Straße beschädigt wären. Von den Uebern fehlt jede Spur.

**Vom Papst Pius X. erzählt der Tempf:** Der Papst bat die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm erobert. Jeder rühmt seine Güte und seine Liebenswürdigkeit. Er empfängt sofort alle, die ihm sprechen wollen. Er scheint nicht nur ein Feind der Güte zu sein, sondern ist auch noch wenig vertraut mit den höflichen Abliebungen.

**Telefon.** Die Thorax Fig. erzählte folgendes: Ganz Tagess wünschte eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telefon zu sprechen. Der Gemüthsche lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzählt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbereich auf dem lästerlichen Telegraphenamt lädt. Als der Telegraphenbeamte die Schalterkosten erhöhte, schlug sie mit den Händen gegen diese. Einige Postunterbeamte kamen die Wütende nicht zum Fortgehen hinweg. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrafenraum zu entfernen.

**Feuerbrunst.** Ein heftiges Feuer zerstörte die Wohnungen der Arbeitersiedlung in Esparaguera bei Barcelona. Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben gekommen; etwa 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

**Ein beabsichtigtes Dynamit-Attentat** wurde, wie aus Paris berichtet wird, im Quartier Belleville durch die Selbstgegenwart eines Arbeiters verhindert. Er sah drei Dynamitpatronen auf dem Straßenbahngleise, suchte den Kondukteur des heranrollenden Straßenbahngewagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Nach entschlossen war er sich aufs Gleis. Der Wagen hielt einen Meter vor der Stelle, wo die erste Dynamitpatrone lag, still. Die Untersuchung ergab, daß der Explosions nicht nur der Wagen und seine Insassen zum Opfer gefallen w

# Kgl. Sächs. Militärverein Ottendorf-Okrilla.

Der unterzeichnete Verein fühlt sich gedrungen, hierdurch allen werten Ortsbewohnern unserer Gemeinde seinen

## herzlichsten Dank

öffentlich auszusprechen, für die festliche Schmückung des Ortes und alles was sie zur Verschönerung des Weihfestes beigetragen haben.

Mit der Bitte, dem Militärverein allezeit dieses so freundlich bewiesene Wohlwollen erhalten zu wollen.

Ottendorf-Okrilla, 12. August 1903.

Königl. Sächs. Militärverein Ottendorf-Okrilla.

### Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als —— herrlicher Ausflugsort —— empfohlen.

Gute Bewirtung! Hochachtungsvoll Gute Bewirtung!

Karl Gommlich, Besitzer.

### Gustav Hoffmann, Töpfermeister Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel, empfiehlt sich dem geachten Publikum von Ottendorf-Merkendorf und Okrilla zur Lieferung und zum Sezen von aller Art Grund-Kachelöfen in einfaichen und altdänischen Mustern und in allerhand Farben. Wirtschaftsfüllöfen mit Kachelauflage. Wirtschaftsöfen mit eisernen Unterkästen, Rohr und Wasservärmer und Kachelauflage in allen Arten. Heide für Private, Landwirte, Restaurants usw. Eiserne Öfen aller Art als Regulieröfen, Getreide-Kocher und Ofen, Kicher-Hersteller-Öfen, Eiserne Öfen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen.  
Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850.

Geschäftsstand Ende Juni 1903:

82600 Personen und 663 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 232 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 168 Millionen Mark. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Ver-überungsbedingungen (Anrechnbarkeit dreijähriger Polizzen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überhöchstfälle fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichenodesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich 42% Dividende an die Versicherten vergütet.

Nähre Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/0.

### Landhaus-Verkauf.

Ein Familienhaus in Hermendorf ist billig zu verkaufen.  
Off. unter „L H“ in d. Exp. d. Bl. erb.

**Ulin**

ist das Beste für Bart- und Haarwuchs und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark.

Die Wirkung ist staunenerregend!

Versand durch die chemische Fabrik Ernst Uhlmann, Dresden, Bettinerstraße 35. Die „Prima-Dankeskarte“ gratis und franco.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

wie dessen radikale Heilung zur Bekämpfung empfohlen Preis Zusendung unter Cover für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

**Neueste Ansichtskarten Papst Pius X.**

empfiehlt die Buchhandlung.

## Funkentelegraphie.

In unsrer Städtausstellung wird depechiert jetzt ohne Draht. Ist die Erfindung auch noch jung. Ist sie doch wertvoll in der Tat. Und dennoch hat der Draht viel Wert! Nach ihm begehet jeder Mann. Denn, wenn die Taschen sind geleert. Der ist für unsre Leute über dran. Und doch kann schon für wenig Draht man kleiden hier sich wunderschön: Die „Goldne Eins“ schafft immer Rat. Dass elegant kann jeder gehn.

## Enorm billiges Angebot.

Kompl. Anzüge	bisher 8, 10, 15, 18, 24, 30, und höher
Herren-Paletots	jetzt 6, 7½, 11½, 13½, 18, 22½, und höher
Bursch-Anzüge	bisher 9, 11, 14, 18, 24, 32, und höher
Einzelne Hosen	jetzt 6½, 8½, 10½, 13½, 18, 24, und höher
Knaben-Anzüge	bisher 6, 7½, 9, 12, 14, und höher
Herrenjoppen	jetzt 4½, 5½, 6½, 8, 10½, und höher
	bisher 1½, 2, 4, 6, 8, 10, und höher
	jetzt 1, 1½, 2½—3½, 6, 7½, und höher
	bisher 2½—4, 6, 8, 10, und höher
	jetzt 2, 3, 4½—6, 7½, und höher
	bisher 1½, 2, 4, 6, 8, 10, und höher
	jetzt 1, 1½, 3½, 6, 7½, und höher

Dresden billigte u. vorliebsteste Einkaufsstätte.

Kaufhaus „Goldne Eins“

I. II. III. 1 Schlosstrasse 1 I. II. III.

Etage. Erste-Viertelst. Etage.

## 12 Liederfantasien

### für Klavier zu 2 Händen

in leichtem Style ohne Oktaven und mit Fingersatz

von Franz Behr und Anderen

Freut euch des Lebens — O sanctissima — Schöne Maid von Körösi — Des Sommers letzte Rose — Mich rief es an Bord (La Paloma) — An des Rheines kühlens Strande — Muss I denn — Santa Lucia — Komm a Vogeli gelogen — Auf der Alm da ist's a Freud — Aemchen schön — Süßer die Glocken nie klingen.

### No. 1—12 in einem Bande Mark 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direkt vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a Rh

### Ein Mädchen

welches Lust hat, die

Schneiderei zu erlernen, findet gründliche Ausbildung.

Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

### 20 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person nachweist, welche meinen Hund (Dackel) an sich gerissen hat, damit ich dieselbe gerichtlich belangen lassen kann.

H. Kluge,

Gärtner Gräbster,

Grünen

### • Schürzen-Drell •

für Tischler

### Arbeitshosen

für Männer, Burschen und Knaben empfiehlt zu billigen Preisen

Gustav Döring, Groß-Okrilla.

Große Auswahl in

### Heidenpapier

weiß und farbig

im Buch — bedeckt — etmäßige Preise empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Gültig vom 1. Mai 1903.

## Fahrplan.

Dresden—Klotzsche—Königsbrück—Schweppnitz und zurück.

Dresden Hauptbahnhof	700	10 42	2 30	5 18	6 50	7 00	10 50	Schweppnitz	5 35	9 15	3 82	9 20
Dresden-Neustadt	711	10 53	2 45	5 36	7 05	7 15	11 20	Schwarzen bei Königsbrück	5 48	9 28	3 48	9 31
Aloische	724	11 06	3 00	5 50	7 21	7 29	11 34	Weißbach bei Königsbrück	5 56	9 36	3 59	9 38
Weißdorf	740	11 19	3 10	6 06	7 40		11 43	Königsbrück Haltestelle	6 03	9 42	4 07	9 44
Laufa	746	11 25	3 16	6 13	7 47		11 49	Königsbrück Bahnhof	6 08	9 47	4 12	9 48
Hermendorf bei Dresden	755	11 35	3 26	6 22	7 56		12 05	Lauhnitz	6 14	9 50	4 18	9 51
Gunnerndorf bei Medingen	800	11 41	3 31	6 29	8 03		12 03	Woritzdorf	6 20	9 57	4 26	9 58
Ottendorf bei Medingen	805	11 47	3 36	6 35	8 09		12 08	Ottendorf bei Medingen	4 15	6 42	10 18	10 18
Woritzdorf	810	11 53	3 41	6 41	8 15		12 13	Gunnerndorf bei Medingen	4 22	6 47	10 23	10 23
Lauhnitz	826	12 10	3 57	7 00	8 31		12 29	Hermendorf bei Dresden	4 31	6 54	10 30	10 31
Königsbrück Bahnhof	832	12 17	4 03	7 06	8 37		12 35	Lauhnitz	4 42	7 01	10 37	10 35
Königsbrück Haltestelle	835	12 25			841			Woritzdorf	4 49	7 08	10 43	10 43
Weißbach bei Königsbrück	842	12 33			846			Aloische	4 58	7 15	10 50	10 50
Schwarzen bei Königsbrück	848	12 40			852			Dresden-Neustadt	5 00	7 25	11 03	10 51
Schweppnitz	856	12 49			900			Dresden-Hauptbahnhof	5 14	7 35	11 18	11 03
	908	1 01			912				7 48	11 25	1 50	5 65

Gültig vom 1. Mai 1903.